2. Jahrgang
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Sieg-Lahn-Zeitung.

Preis
in der Expedition M. 1,25, per Post Mark 1,50 pro Quartal. Inserate pro 1-spaltige Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 29. **Siegen,** Donnerstag, 4. Februar **1886.**

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate Februar und März nehmen die kaiserl. Postanstalten, die Boten, sowie auch die Expedition fortwährend an.

Preis: durch die Post bezogen 1 Mk., in der Expedition 80 Pfg.

Berlin, den 2. Februar 1886.

Aus Anlaß der Debatte im Abgeordnetenhause sind mir so zahlreiche Zustimmungs-Adressen und Telegramme zugegangen, daß ich außer Stande bin, auch ferner eine jede dieser Kundgebungen besonders zu beantworten.

Alle Diejenigen, welche mich durch den Ausdruck ihres Einverständnisses mit den nationalen Zielen unserer Politik erfreut haben, bitte ich, meinen verbindlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

von Bismarck.

Politische Uebersicht.

* **Siegen,** 4. Februar.

Einen sehr plausiblen Grund für den Exodus der oppositionellen Minderheit im preußischen Abgeordnetenhause am 30. v. M. erörtert die „N. A. Z." Sie sagt: „Die gesammte Opposition hatte nicht den Muth ihrer Meinung; sie getraute sich der deutschen Nation und den zukünftigen Wahlen gegenüber nicht, durch eine namentliche Abstimmung einen dauernden Beweis für die reichsfeindliche Haltung zu liefern, welche ihre Fraktionen im Reichstage wie im Landtage zu Gunsten der polnischen Sonderbestrebungen eingenommen hatten. Unter dem fadenscheinigen Vorwande, daß die Geschäftsordnung verletzt sei, entzogen sich die Herren vom Fortschritt der Unannehmlichkeit, auf ihren bisherigen Standpunkt festgenagelt zu werden durch namentliche Abstimmung. Wenn über Jahr und Tag wiederum eine Wahl kommt, so kann doch keinem der Herren nachgewiesen werden, daß ihr Fehlen bei dieser namentlichen Abstimmung nothwendig mit dem antideutschen Polonismus in Zusammenhang steht, den sie bis dahin bethätigt haben. An der nöthigen Dreistigkeit in der Täuschung der Wähler über den logischen Zusammenhang der Dinge hat es ja den Herren niemals gefehlt. Aber eine vollständigere Niederlage einer Opposition, als dieses gänzliche Verschwinden von der Bildfläche, sobald es zur Abstimmung kommt, ein solches plötzliches Verschwinden des Muthes der eigenen Meinung ist in unseren parlamentarischen Annalen noch gar nicht vorhanden gewesen." — Der doch gewiß liberale „Rh. K." sagt von der Berufung der Herren auf den 27. Geschäftsordnungsparagraphen: „Der allergewöhnlichste Menschenverstand reicht wohl hin, einzusehen, daß hier nur von effektiven Geldbewilligungen die Rede ist, während der Achenbach'sche Antrag nur die Bereitwilligkeit des Hauses ausspricht, auf demnächstige Vorlagen einzugehen. Trotz der in die Augen stechenden Hinfälligkeit der Richter'schen Ansicht wurde sie doch von Windthorst acceptirt. Man war eben in Verlegenheit und suchte nach einem Grunde, sich der Abstimmung zu entziehen." — Und die „Elb. Ztg." schließt einen Artikel über das gleiche Thema: „Wohl aber haben die drei sezedirenden Parteien ihre ganze Eigenart bewiesen. Im Reichstage mit anderen Gruppen zusammen eine siebenfach gescheckte Mehrheit, üben sie die Befugnisse einer solchen rücksichts- und schonungslos; im Abgeordnetenhause in der Minderheit nehmen sie zu Rabulistereien und Winkelzügen ihre Zuflucht; sehen sie dieselben mißlingen, dann striken sie. Sie können nicht leiden, in der Minderheit zu bleiben und Unrecht zu bekommen; lieber laufen sie hinaus. Einen richtigen Vergleich leiht hier nur die Kinderstube."

Nun wissen wir auch, woraus die Mehrheit des preuß. Abgeordnetenhauses besteht. Die „Köln. Volksztg." sagt es uns. Das fromme Blatt schreibt: Die Instinkte, die sich während der drei Verhandlungstage auf Seite der Majorität gezeigt, möchten preußisch sein, aber sie seien weder christlich noch deutsch, man habe zuweilen gemeint, unter asiatischen Halbbarbaren zu sein." — Der Pariser „Rappel" äußert sich köstlich. Die französische Geographie ist nicht ohne Grund sprichwörtlich. Das Blatt sagt:

„Der Kanzler behandelte die Polen in Posen in derselben Weise, wie er gestern die Holländer der Unterweser, die Dänen in Schleswig, die Russen in Brandenburg behandelt hat, und wie er morgen die Franzosen in Elsaß-Lothringen behandeln wird."

Die Balkanfrage steht, die bulgarisch-türkische Abmachung ausgenommen, noch auf dem alten Standpunkte. Ueber die letztere will die „Times" erfahren haben, daß beide Parteien darin den Berliner Vertrag anerkennen als zu Kraft bestehend, ausgenommen da, wo er durch die neue Abmachung modifizirt wird. Das organische Statut wird revidirt, gewisse türkische Dörfer Ostrumeliens bleiben der Pforte unterthänig. Alexander wird zum Gouverneur von Ostrumelien für 5 Jahre ernannt und seine Ernennung wird nach dem Belieben des Sultans erneuert, ohne die Nothwendigkeit einer weiteren Berufung an die Mächte. Der Fürst verpflichtet sich, die Türkei zu vertheidigen. — Griechenland ist noch immer bockbeinig; es steift sich auf den englischen Regierungswechsel. Auf die Kollektivnote der Mächte erwiderte es, jede Behinderung in der freien Disposition über seine Streitkräfte erscheine mit seiner Unabhängigkeit unvereinbar, und so müsse es jede Verantwortlichkeit für einen eventuellen Konflikt ablehnen. Man spricht denn auch schon von einem kurzen — Scheinkrieg, in welchem das griechische Kabinet der hochgradigen Aufregung des hellenischen Volkes gerecht werden wolle. Ganz wie in Serbien, wie aber, wenn die unausbleibliche Demüthigung zum Schlusse kommt?

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 2. Febr. (Vom Tage.) Zur wissenschaftlichen Erforschung der noch unbekannten Theile von Kaiser-Wilhelms-Land rüstete die Neuguinea-Compagnie eine Expedition unter Leitung des Astronomen und Geographen Schrader (Hamburg) aus, welcher außerdem der Botaniker Hollrung (Dresden), der Geologe Schneider (Breslau) und ein in Kaiser-Wilhelms-Land hinzutretender Beamter der Compagnie angehören. Die Herren Schrader, Hollrung und Schneider sind, von dem Kaufmanne Elias begleitet, am Sonnabend nach London abgereist, von wo sie mit dem Dampfer „Luetta" über Batavia sich nach Cocktown begeben. Von dort erfolgt ihre Ueberführung nach Finschhafen auf einem der Compagnie angehörigen Dampfer. Die Dauer der Expedition ist auf zwei Jahre berechnet. — Dem Bundesrath und dem Reichstag ging das von den Vertretern Deutschlands und Frankreichs unterzeichnete Protokoll vom 24. Dezember v. J. zu, betreffend die deutschen und französischen Besitzungen an der Westküste von Afrika und in der Südsee, sowie die unter gleichem Datum ausgetauschten Noten über das deutsch-afrikanische Geschäft von Fr. Collin in Hamburg und über den Häuptling Mensa in Porto Seguro. Collin erhält darin in seinem Besitzthum alle Rechte eines Franzosen, bezüglich Mensas bewies die deutsche Regierung Entgegenkommen. — In der Begründung zum Antrag Preußens beim Bundesrath betreffend die Ausdehnung des Sozialistengesetzes bis zum 30. September 1891 heißt es unter Anderem, es sei weder den Gegnern des Gesetzes gelungen, in der überwiegenden Mehrheit der Nation den Glauben an die ersprießliche Wirkung des Gesetzes zu erschüttern, noch lasse sich behaupten, daß diese Wirkung bereits in dem Maße sich fühlbar gemacht habe, um definitiv auf das Gesetz verzichten zu können. — Die „Köln. Ztg." hört, daß die viel erwähnten Gesetzentwürfe über Maßnahmen für die östlichen Grenzprovinzen zum Schutze des dortigen deutschen Elements gegen das Polenthum so weit vorbereitet sind, daß sie dem Abgeordnetenhause in nicht zu ferner Zeit zugehen können. — Der Abschluß der Militärconvention mit Braunschweig ist der „Kreuzzeitung" zufolge erfolgt. Die Rückverlegung des braunschweigischen Regiments von Metz nach Braunschweig erfolgt erst am 1. April 1887. — Der Bischof Dr. Kopp ist aus Fulda hier eingetroffen, um sich aus Anlaß seiner Berufung zum Mitgliede des Herrenhauses bei dem Kaiser persönlich zu melden.

* **Berlin,** 3. Febr. (Vom Tage.) Der Kaiser hat für das Heim für deutsche Erzieherinnen in Paris die Summe von 10000 M. an den Schatzmeister des Comitees Herrn v. Hansemann gesandt — Die kronprinzlichen Herrschaften gaben vorgestern eine Abendgesellschaft, zu der zahlreiche Einladungen ergangen waren. Während des Festabends hatte das Solinger Männer-Quartett die Ehre, mehrere Gesänge vorzutragen, wofür dasselbe den reichsten Beifall der kronprinzlichen Herrschaften und ihrer Gäste erntete. — An dem heutigen parlamentarischen Diner beim Reichskanzler Fürsten Bismarck nahmen neben dem Reichskanzler und der Fürstin Bismarck, dem Grafen Herbert Bismarck, dem Grafen und der Gräfin Rantzau die Reichstags- und Landtagsabgeordneten v. Pilgrim, v. Zastrow, v. Cuny, v. Tiedemann, Metzler, v. Minnigerode, Dr. Böttcher,

---

Zum Lindwurm.

Roman von **B. Renz.**

(Fortsetzung.)

IV.

Es war ein köstlicher klarer Herbsttag, der Marktplatz zu Reicha prangte im Schmuck grüner Tannenzweige und rother Ebereschen und Schule und Gericht hatten geschlossen, denn heute am 1. Oktober rückten die Gardeschützen in ihre neue Garnison. Schon Abends vorher waren die Fouriere eingetroffen, und pünktlich Vormittags 11 Uhr erschien das Bataillon mit klingendem Spiel und marschirte auf den Markt, wo es Aufstellung nahm. Der Herr Bürgermeister Kleinmichel hielt die übliche Bewillkommnungsrede von einer Tribüne herab, der Herr Bataillonskommandeur erwiderte in geziemender Weise und brachte am Schluß ein Hoch auf den Landesherrn aus, in welches die zahlreich versammelte Menge einstimmte. Sodann durften die Glieder auseinander treten, die Kompagnien vertheilten die Quartierbillets, und begleitet von zahlreichen halbwüchsigen Jungen, die als Wegweiser dienten und bereitwillig Gewehre und Torister trugen, suchte jeder sein neues Heim auf.

Die Offiziere hatten, mit Ausnahme zweier verheiratheter Hauptleute, noch keine Wohnungen gefunden; sie logirten vorläufig theils im goldenen Hirsch, theils in einem Gasthofe geringerer Güte. In ersterem war auch der Stab untergebracht, zu dem seit kurzem der Leutnant von Flissen gehörte. Major von Rohnen glaubte seinen verliebten Offizier nicht besser vor „Dummheiten" schützen zu können, als wenn er ihn in seiner unmittelbaren Nähe behielt, und so versetzte er ihn denn kurz vor dem Abmarsch aus der Residenz in die eben vakant gewordene Stelle des Bataillonsadjutanten; allerdings nicht gerade zur Befriedigung des jungen Mannes, der seinen Vorgesetzten mehr achtete als liebte.

Ueberhaupt befand er sich in einer begreiflichen Aufregung, die sich mehr und mehr gesteigert hatte, je näher das Bataillon der Stadt kam. Er liebte das schöne Mädchen aufrichtig und mit aller Gluth eines jugendlichen Sanguinikers und ehrlichen Mannes, er wußte sich wiedergeliebt, wußte aber auch, daß er weder bei dem Vater der Dame, noch bei seinem Kommandeur etwas anders finden werde, als den entschiedensten Widerstand. Anderseits aber grünte und blühte es doch in ihm wie lauter Hoffen und Freuen, er sollte ja nun in derselben Stadt wohnen, in ihrer Vaterstadt, er durfte ihr Haus betreten, wenn vorläufig auch nur als Besucher der Weinstube; er glaubte sich stark genug, den alten Herrn schließlich doch herumzukriegen, und Olberg hatte ihn in diesem Glauben noch bestärkt. „Dem Drachen in Chateau Clemence," pflegte er zu sagen, „haben wir imponirt, und mit dem Lindwurm werden wir auch noch fertig, was Flissen?" — Und in diesem Zustande des Hangens und Bangens, des Zweifels und der Erwartung hatte der junge Mann leider nicht unterlassen, während des Marsches den Kameraden öfters Bescheid zu thun, als ihm dienlich war und befand sich bereits in einem ziemlich vorgerückten Stadium der Weinlaune, als er mit mehreren derselben dem Lindwurm zuschritt, den zu betreten er kaum erwarten konnte. Zuvor hatte Olberg versucht, ihn zurückzuhalten, aber das war ja unmöglich, und so begleitete dieser den Freund, um ihn wenigstens zu überwachen.

Die Weinstube faßte heute kaum alle die Gäste, die größtentheils Neugier dorthin führte, und Herrn Carstens liefen die Schweißtropfen über das keineswegs zufriedene Gesicht, als er mit Hilfe eines Lehrjungen, denn der Küfer war erkrankt, sich bemühte, den vielen Ansprüchen gerecht zu werden. Am Stammtische hatte der Herr Bürgermeister den Bataillonskommandeur, die Hauptleute und mehrere der jüngeren Offiziere zum Sitzen genöthigt, unter letzteren auch Olberg und Flissen. Außerdem nahmen der Justizrath Nesemann und einige andre Herren dort Platz, und bald stieß man im goldenen Rheinwein auf fröhliches Zusammensein an.

„Ein vortreffliches Gewächs," sagte der Major, als er das geleerte Glas niedersetzte, „ich habe es verglichen mit den Weinen der besseren Lokale in der Residenz, aber sie stehen weit zurück; es macht dieser Stadt und namentlich Ihnen, Herr Stadtrath, große Ehre."

„Und würde noch besser munden, wenn er nicht so ein widerwärtig verbissenes Gesicht aufgesetzt hätte," fügte der Bürgermeister halb scherzhaft hinzu.

„Wie purer Essig!" bestätigte der Justizrath, „Aber, meine Herren, sein Herz ist besser als sein Aeußeres, und sein Wein der beste im ganzen Lande." —

„Herr Carstens," wandte sich abermals der Major an den Wirth, „Sie sind Stadtrath und sollten von Rechts wegen hier zwischen uns sitzen und ein Glas Ihres trefflichen Gewächses mit uns trinken. — Wäre das nicht zu ermöglichen?"

„Sie haben gewissermaßen recht, Herr Major," erwiderte dieser nicht eben sehr artig, „es wird mir schon sauer genug, die gewöhnlichen Kunden zu bedienen, und heute — —" Er brach ab, setzte aber gleich hinzu: „ich habe darum auch bereits halb und halb den Entschluß gefaßt, das Geschäft zu schließen."

Ein allgemeiner Protest folgte dieser Erklärung, und Ausrufe wie: „Dulden wir nicht!" „Unersetzlicher Verlust!" „Alter Schwerenöther!" schwirrten durcheinander, der letztere vom Justizrath herrührend. Leutnant von Flissen aber war aufgesprungen, hatte einen Stuhl herangezogen und dem Hausherrn in der ehrerbietigsten Weise zur Verfügung gestellt, während der Major gleichzeitig um die Ehre bat, der Nachbar des Herrn Stadtrath sein zu dürfen. Dann holte Flissen ein Glas, schenkte seinem Schwiegervater in spe ein und stieß sogar mit ihm an, worauf ein Hoch! und allgemeines Gläserklingen erfolgten und den Gefeierten zwangen, mit sauersüßer Miene auf die eigene Gesundheit und den Fortbestand der Weinstube zu trinken.

„Ich schlage vor, meine Herren, wir lassen nicht allein den Besitzer des Lindwurms leben, sondern sein ganzes Haus, seine Familie, deren Bekanntschaft wir im Laufe der Zeit — zu machen — der Hoffnung — uns schmeicheln —" Leutnant von Flissen, der unglückliche Erfinder dieses Toastes, sprach immer langsamer und verwirrte sich immer mehr, je länger und verbissener das dunkelrothe Gesicht und die stieren Augen des Herrn Carstens auf ihn gerichtet waren, und schwieg endlich infolge eines Rippenstoßes, den Olberg ihm applizirte und der soviel sagen sollte als: „Mensch, bist du wahnsinnig geworden?"

„Bemühen Sie sich nicht, Herr Leutnant," lautete die kühle Erwiderung, „meine Familie hat mit der Kneipe nichts zu schaffen, und dürfte Sie auch gar nicht interessiren, sintemal mein einziges Kind — —"

„Sich bis jetzt in der Residenz befand, ich weiß es," unterbrach Flissen, dem der Wein mehr und mehr zu Kopfe stieg und der trotz wohlgemeinter verstohlener Püffe Olbergs

v. Hasselbach, v. Riedesel, Weber, Enneccerus, Dr. Oetker, v. Helldorf, v. Reinbaben, v. Eynern, v. Rauchhaupt, v. Puttkamer, v. Colmar, Cremer, v. Below, Hagens, Berger, Dr. Grimm, sowie der Geheimrath Rottenburg theil. — Dem Staatssekretär v. Bötticher wurde, nach der „Post", während er in der gestrigen Reichstagssitzung über das Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter sprach, die Nachricht auf den Tisch gelegt, daß seine Gemahlin eines Töchterchens genesen sei. Der Minister wurde von allen Seiten beglückwünscht und verließ alsbald das Haus.

= **Berlin,** 2. Febr. (Sozialistengesetz.) Es wird jetzt von allen Seiten bestätigt, daß im Bundesrath der preußische Antrag auf Erneuerung des Sozialistengesetzes eingegangen ist und, ohne sonstige Abänderungen, eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer um 5 Jahre vorschlägt. Die Länge dieser Frist muß auffallen, nachdem sich im Jahre 1884 die Regierung selbst in dem von ihr eingebrachten Gesetzentwurf mit zwei Jahren begnügt hatte. Indessen darüber wird die Regierung mit sich reden lassen. Der Gesetzentwurf wird wohl schon in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen; es ist nicht anzunehmen, daß sich der Bundesrath lange damit aufhalten wird. Im Reichstag fällt er in eine ohnehin sehr kritische und gespannte Situation, und wenn dann erst noch das Branntweinmonopol hinzukommt, kann man parlamentarischen Kämpfen entgegensehen, deren Heftigkeit bisher schwerlich übertroffen worden. Man kann den Gegnern wohl zugeben, daß ein solches Gesetz nicht bis in alle Ewigkeit erneuert werden kann. Auf der andern Seite werden aber auch die Gegner, wenn sie sich noch besonnenes und ruhiges Urtheil bewahrt haben, anerkennen müssen, daß es den Staat und die Gesellschaft den größten Gefahren preisgeben hieße, wenn wir plötzlich von einer Reihe sehr wirksamer repressiver Maßregeln zu dem früheren freien und unbeschränkten Waltenlassen dieser Bewegung übergehen wollten. Das Centrum hat im Jahr 1884 versucht, ein abgeschwächtes Sozialistengesetz zu Stande zu bringen, die schärfsten, aber freilich auch die wirksamsten Bestimmungen zu beseitigen. Es hat damals mit diesem Versuch weder bei den Freunden, noch bei den Gegnern des Gesetzes Beifall gefunden und blieb schließlich allein. Auch die Fortschrittspartei hat bekanntlich früher versucht, die Ziele des Ausnahmegesetzes auf dem Boden der Verschärfung des gemeinen Rechts zu erreichen; der Versuch ist damals vollständig mißlungen. Ohne Zweifel werden diese Versuche jetzt erneuert werden, ob mit besserem Erfolg, muß dahin gestellt bleiben. Das Eine steht fest, ein einfaches Fallenlassen des Gesetzes ist jetzt noch nicht möglich. Die Regierung würde und könnte dafür die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, und es würde außerordentlich bedenkliche Zustände heraufbeschwören. Die Pflicht, anderweite Vorschläge zu machen, liegt zunächst denen ob, die an dem Gesetz, wie es jetzt beschaffen ist, prinzipiell Anstoß nehmen.

* **Berlin,** 26. Jan. (Der Reichstag) hat die erste Lesung des Unfallversicherungsgesetzes für die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter heute in einer Sitzung erledigt. Ein entsprechender Gesetzentwurf hat bekanntlich dem Reichstage schon in der vorigen Session vorgelegen, ohne indeß nach der Commissionsberathung im Hause erledigt worden zu sein. Eine der Hauptschwierigkeiten für die Lösung der Aufgabe besteht in der überaus großen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse der Landwirthschaft in Deutschland. Hieran knüpfte denn auch der erste Redner von Frankenstein an, indem er den Vorschlag machte, die Bestimmungen darüber, wer versichert werden, wer die Versicherung tragen und wie hoch die Entschädigung sein soll, in dem Reichsgesetze festzusetzen, die Ausführung derselben aber, insbesondere die Organisation der Unfallversicherung, der Landesgesetzgebung zu überlassen. Dieser Gedanke, dessen bedenkliche Seiten allerdings von dem Staatssekretär von Bötticher beleuchtet wurden, schien im allgemeinen bei der Mehrheit des Hauses Anklang zu finden. Der Abg. von Maltzahn sprach sich sehr entschieden für denselben aus; auch die Abgg. Dr. Buhl und Graf Behr erkannten in ihm eine annehmbare Basis der Verständigung. Dagegen glaubte der Abg. Schrader einen solchen Vorschlag mehr als alles Andere bekämpfen zu müssen. Die Unfallversicherung müsse eine einheitliche sein für das ganze Reich. Der Grundfehler der bereits bestehenden Unfallversicherung sei, daß die Organisation möglicherweise für die Industrie brauchbar sein, darüber hinaus aber nicht verwendet werden könne, so daß man jetzt für die Landwirthschaft schon wieder einen ganz neuen Organismus schaffen müsse. Dies beweise eben, daß der ganze bisherige Weg falsch sei; man müsse einen andern finden, auf welchem die Unfallversicherung gleichmäßig für alle Arbeiter erreicht werde. Nach wenigen Jahren werde man gezwungen sein, die ganze Arbeit am andern Ende von vorn anzufangen. Diese nun seit Jahren bekannte Manier, den Zorn über die gegen den Widerspruch der „freisinnigen" Partei zustande gekommene sozialpolische Gesetzgebung bei jeder Gelegenheit von Neuem auszulassen, ohne daß die inzwischen gemachten Erfahrungen den von dieser Seite ausgehenden Unglücksprophezeihungen irgendwie Recht gegeben hätten, wurde vom Staatssekretär von Bötticher treffend gekennzeichnet. Die Freunde der sozialpolitischen Gesetzgebung brachten auch der gegenwärtigen Vorlage die entschiedene Absicht entgegen, etwas brauchbares zustandezubringen. Eine Reihe von Einzelbedenken wurden von den Rednern vorgebracht, darunter allerdings Fragen sehr schwerwiegender Art wie z. B. die, ob nicht doch die obligatorische Krankenversicherung für die landwirthschaftlichen Arbeiter vorzuschreiben sein würde, wodurch die den Gemeinden zugedachte Verpflichtung, die Unfälle unter 13 Wochen zu ihren Lasten zu nehmen, beseitigt werden würde. Ueber die Aufbringung der Beiträge wurden auch verschiedene Vorschläge laut, insbesondere der vom Abg. Buhl gemachte, sie in der Form von Zuschlägen zur Grundsteuer zu erheben. Derselbe Abgeordnete entwickelte die Absicht, auch die kleineren landwirthschaftlichen Unternehmer zu den Versicherten zu nehmen, ein Vorschlag, dem auch der Abg. von Helldorf zustimmte. Der Sozialdemokrat Frohme betrachtete als den Grundfehler der ganzen Versicherungsgesetzgebung, daß die Beiträge zu den Krankenkassen nicht, wie seine Freunde stets gewollt, ausschließlich von den Arbeitern geleistet würden — ein Standpunkt, den Ministerialdirektor Bosse weniger arbeiterfreundlich fand. Im Uebrigen sprach dieser Regierungsvertreter, trotz der vielfach laut gewordenen Bedenken, die er theilweise zu widerlegen suchte, die feste Hoffnung aus, daß die Commission zu einem positiven Resultate kommen werde. Die Hoffnung war in der That als das Ergebniß der Debatte zu bezeichnen, die durchaus ruhig und sachlich verlaufen wäre, wenn nicht von Helldorf die „Freisinnigen" provozirt hätte, worauf dann Herr Schrader nochmals seine Kassandrastimme erhob und überhaupt ein Scharmützel entstand, das die Sache in gar nichts förderte. Der Gesetzentwurf ging an die bereits bestehende Unfallversicherungscommission. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Zweite Berathung des Beamtenunfallversicherungsgesetzes

* **Berlin,** 3. Febr. (Im Abgeordnetenhause) setzte heute die zweite Etatsberathung bei dem Etat der direkten Steuern fort. Abg. Krah bat um baldige Erledigung der oftbesprochenen Frage der stehenden Gefälle in Schleswig-Holstein. Abg. Wolff wünschte Auskunft über die Vorlage wegen der Capitalrentensteuer. Abg. von Meyer-Arnswalde sprach sich gegen die Klassensteuererlasse aus, die direkten Steuern seien das Rückgrat des ganzen Steuersystems. Auch die lex Hüne sei ein Fehler gewesen. Finanzminister v. Scholz warf einen Rückblick auf die jüngsten Versuche der Reform der directen Steuern in Preußen. In der vorigen Session hatte die Regierung die Absicht, mit einer neuen Vorlage zu kommen. Indessen schon bei der Etatsberathung fand die Aufhebung der dritten u. vierten Klassensteuerstufe so starken Widerspruch und auch gegen die Kapitalrentensteuer trat soviel Abneigung hervor, daß die Regierung ihre Absicht fallen ließ. Für die gegenwärtige Session könne er eine Vorlage auf diesem Gebiet nicht in Aussicht stellen. Die Regierung halte aber für künftige Reformpläne daran fest, daß ein Unterschied zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen gemacht werden müsse. Die Abgg. Mayer-Breslau und Rickert wiesen die Anklage zurück, als ob die deutschfreisinnige Partei für die schlechte Finanzlage mitverantwortlich gemacht werden könne, indem sie für die Klassensteuererlasse gestimmt habe. Der erstere erklärte u. A., die deutschfreisinnige Partei wolle eine stärkere Heranziehung des Einkommens aus fundirtem Kapital zugestehen, wenn das Einkommen aus unfundirtem Kapital entlastet würde. Abg. Stephanus empfahl Selbsteinschätzung. Abg. v. d. Reck hielt den Gedanken der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen für einen Fehler. Abg. Cremer sprach für weiteren Ausbau des indirecten Steuersystems. Nach einer Polemik zwischen dem Finanzminister und Abg. Rickert wurde die weitere Berathung auf morgen vertagt.

* **Marburg,** 31. Jan. (Bismarcks Rede) vom 28. Januar hat der hiesige „Bismarckverein" in 10 000 Abdrücken zunächst im hiesigen Wahlkreise vertheilen lassen.

* **Mannheim,** 2. Febr. (Bismarcks Antwort.) Auf das hiesige Zustimmungstelegramm an den Reichskanzler ist nachstehende Antwort desselben eingetroffen:

„Ew. Wohlgeboren und Ihren Parteigenossen danke ich verbindlichst für den telegraphischen Ausdruck Ihrer Zustimmung. Ich theile Ihr Bedauern, aber meine Hoffnung für unsere Zukunft beruht auf der Unmöglichkeit, daß die Entwickelung Deutschlands von einer Majorität, wie sie jetzt durch eine Koalition von sechs unter sich uneinigen Fraktionen gebildet wird, dauernd gehemmt werden könne. Wenn die verbündeten Regierungen und ihre Landtage fortfahren, die nationale Fahne hoch zu halten, so wird die Nation schließlich dafür sorgen, daß die Gesinnung ihrer Mehrheit auch in den Kundgebungen der Mehrheit des Reichstages den richtigen Ausdruck finde. (gez.) v. Bismarck."

* **Dessau,** 3. Febr. (Der Erbprinz) von Anhalt ist gestern Abend in Cannes gestorben.

* **Wien,** 31. Jan. (Symptome.) Der neue Kultusminister hat angeordnet, das Werk „Die großen Schlachttage aus dem Nationalkampfe Deutschlands gegen Frankreich im Jahre 1870" „in unauffälliger Weise" aus den Schülerbibliotheken auszuscheiden. In dem Buche ist keine gegen Oesterreich gerichtete Zeile zu entdecken, allerdings wird aber deutsche Gesinnung darin gepflegt. Und das ist schon gefährlich!

* **Wien,** 2. Febr. (Der Polenklub) des österreichischen Unterhauses hat von einer Bismarckinterpellation vorläufig Abstand genommen. „Der Fuchs und die Trauben." Dafür droht die „Gazeta Narodowa" mit der durch Deutschland vielleicht zu erzeugenden Annäherung der Polen an Rußland. Darauf wird es Deutschland wohl ankommen lassen können. Im Uebrigen recht taktvoll gegen die österreichische Regierung.

□ **Wien,** 1. Febr. (Die Polendebatte im preußischen Abgeordnetenhause) hat einen so mächtigen Wiederhall in ganz Oesterreich gefunden, daß für den Moment alle Grenzen zwischen Deutschland und Oesterreich verschwunden zu sein schienen, daß alle kleinen inneren Fragen vor den bedeutsamen Schlaglichtern, welche aus der Mitte des preußischen Abgeordnetenhauses auf das innere Gefüge Oesterreichs fielen, in den Hintergrund traten. Die polnische und tschechische Frage, sie beide sind in die zweite Reihe gerückt vor dem großen grundsätzlichen Widerstreit zwischen Preußen und Oesterreich, nach welchem Preußen keinen Staat im Staate duldet, indeß Oesterreich geradezu die Bestrebungen, Staatenbildungen im Staate zu schaffen, befördert. Hier strammste Centralisation, dort die weitreichendste Föderalisirung. Der Eindruck der Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause auf die leitenden Kreise in Wien war ein deprimirender; ob dieser Eindruck indeß zur Einkehr und Umkehr zwingen wird, wie manche Stimme aus deutschen Kreisen allzu optimistisch zu hoffen scheint, bleibt sehr fraglich. Graf Taaffe und seine Officiösen trösten sich mit dem Spruche: Eines schickt sich nicht für Alle! Was vielleicht Preußen zum Segen ausschlage, möchte für Oesterreich zum Fluche ausschlagen, und die historische Erfahrung, daß die slavische Begehrlichkeit nach jedem Erfolge ins Ungemessene sich steigert, diese Erfahrung, die mit der Genauigkeit eines Naturgesetzes sich überall wiederholt, wird nicht beachtet. Als Dr. Herbst und die damalige deutsche Verfassungspartei noch die Geschicke Oesterreichs lenkten, da wollte man die Polen durch überreiche nationale Zugeständnisse der Staatseinheit und den Deutschen geneigter machen; kaum waren die Verfassungstreuen aus dem Sattel gehoben, so wurden die Polen die Tonangeber in der slavisch-feudalen Coalition, und man kann es ihnen, die sich nicht als Reichsangehörige betrachten, im Grunde nicht verdenken, daß sie rücksichtslos jede Situation nach Kräften ausnutzen; und nur den Grundirthum der deutschen Verfassungspartei muß man bedauern, welche die Polen durch Milde für sich gewinnen wollte. Wenn man in österreichischen Regierungskreisen stillvergnügt die österreichischen Polen gegen die preußischen als loyale und opferfreudige Staatsbürger ausspielt, da übt man nur einen frommen Selbstbetrug. Fürst Sapieha, Graf Dzieduszyki, Czerkawski, sie sprechen doch eine deutliche Sprache, wenn auch die galizische Delegation im österreichischen Reichsrathe es derzeit nicht für opportun hält, die jagellonische Idee offen zu proklamiren. Sind heute Krakau und Lemberg nicht die Mittelpunkte der großpolnischen Propaganda? Sprechen die polnischen Blätter in Galizien nicht eine so erbitterte Sprache gegen Preußen und Bismarck, als hätten die Polendebatten im eigenen Reiche stattgefunden? Wie mit den Polen, so ist es mit Tschechen und Südslaven in Oesterreich. Giebst du viel, so wird von uns noch viel mehr dazu genommen, so tönt es dem Grafen Taaffé im Chorus entgegen. Begnügen sich Polen u. Tschechen aber so, wie die Deutschen, in ihrer Nationalität unbehindert, dem Wohle des Gesammtreichs zu leben, oder wollen sie nicht vielmehr den tschechisch-polnischen Staat? Glaubt man in Oesterreich dafür bürgen zu können, daß das Vorbild der Führer der tschechischen Nation, der Moskaupilzer, welche lieber die „russische Knute küssen", als die deutsche Freiheit ertragen wollen, ohne jeden Einfluß auf die tschechischen Regimenter bleiben werde, wenn die große Zukunftsfrage uns näher tritt und abermals um das Loos der deutschen Welt gewürfelt wird? Bismarcks Worte erregten auch unter den Deutschen Oesterreichs, freilich nach anderer Richtung hin, wie unter den Slaven, einen Sturm von Aufregung; die nationale Bewegung hat aus den Worten Bismarcks ihre Berechtigung herausgefühlt und wird neue Widerstandskraft aus ihnen schöpfen. Vor ihrer Bedeutung versinken alle officiösen Verunglimpfungen, wie vor einem Komödienspiel der Ernst des Lebens. Nationale Lässigkeit hat sowohl in Ungarn wie in Böhmen viel gesündigt, und sie sündigt noch. Die Deutschen Ungarns haben freilich unter einem übermächtigen Drucke zu leiden, dies ist ihre Entschädigung, aber immer noch nicht ihre Rechtfertigung dafür, daß sie so zahlreich ihr tiefes, innerlich so reiches deutsches Culturleben aufgeben, um ein Volksthum dafür einzutauschen, das äußerlich glänzt und mit den Sporen zu klirren versteht, welches aber die vernünftigen Magyaren selbst nicht als gleichwerthig mit dem deutschen bezeichnen. Anders stehen die Dinge in Böhmen, doch ist unter dem Druck der Tschechen und der slavenfreundlichen Regierung ein nationaler Gegendruck entstanden. Die Deutschböhmen beginnen sich ihrer Haut zu wehren, allerdings beginnen sie erst. Noch bleibt in Böhmen viel, mehr noch in Mähren zu thun übrig. Noch hängt man auch dort viel zu sehr an kleinen Tages- und Streitfragen, noch ist man sich nicht in allen Kreisen der Größe des Kampfes bewußt, dessen unfreiwillige Träger die Deutschen Böhmens und Mährens sind. Noch herrscht dort ein Ueberfluß von stolzen Worten, der nicht denkt, was geschieht. Noch sollte man das deutschböhmische Volk nicht in den Glauben lullen, daß es die Höhe seiner Aufgabe bereits erreicht habe. Die in solchen Dingen allen Deutschösterreichern gemeinsame allzu sanguinische Auffassung der Dinge hat oft genug ein Erlahmen der Kräfte zur Folge gehabt. Noch ist ist der herbe Mahner eher am Platze, als der gefühlsselige Jubelredner!

* **Paris,** 1. Februar. (Die Franzosen für den deutschen Reichstag.) Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, wie die französische Presse im Bunde mit Herrn Windthorst Deutschland gegen den preußischen „Particularismus" des Reichskanzlers in Schutz nimmt. „Bismarck", schreibt die Republique Francaise, „kann es dem Reichstage, der schließlich doch die zuverlässigste Gewähr und der vollkommenste Ausdruck deutscher Einheit ist, nicht vergeben, daß er auf einer demokratischen Grundlage gegründet ist, welche aus ihm einen unabhängigen Körper macht."

* **London,** 3. Febr. (Das neue Cabinet) ist noch nicht endgültig gebildet, dem Vernehmen nach sind bei der Vertheilung der Ministerposten noch mehrere Aenderungen zu erwarten, die amtliche Mittheilung der Ministerliste soll aber spätestens morgen erfolgen. Bezüglich der Besetzung des Staatssecretariats des Auswärtigen schwankt die Wahl noch zwischen Lord Rosebery und Kimberley.

* **London,** 3. Febr. (Minister des Auswärtigen.) Lord Rosebery ist heute Nachmittag zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. (Die Thatsache, daß Granville unter die Sterne versetzt wird, und der Ersatz des schlaff gewordenen Mannes durch Lord Rosebery wird an allen Höfen Europas, und nicht am wenigsten in Berlin, mit einem Gefühle der Erleichterung begrüßt werden, setzt die K. Z. der Nachricht hinzu.)

* **Petersburg,** 1. Febr. (Die deutsche Industrie in China.) Die „Petersburger Zeitung" veröffentlicht ungünstige „Privatnachrichten" über die in Deutschland gebauten chinesischen Kriegsschiffe, die bei uns Aufsehen erregen werden und auf alle Fälle verbreitet werden müssen, damit die betheiligten deutschen Kreise Gelegenheit erhalten, die Zuverlässigkeit dieser Nachrichten zu beleuchten. Nicht unwahrscheinlich, daß sie böswillige Erfindungen des Konkurrenzneides sind, und daß man den angesehenen Namen der „Petersburger Zeitung" dazu mißbraucht hat. Die betreffende Mittheilung lautet: „Bekanntlich hat die chinesische Regierung auf den Werften der Gesellschaft „Vulkan" in Stettin zwei gepanzerte Kriegsschiffe bauen lassen, die ihrer Zeit viel in den Blättern genannt wurden. Beide Schiffe mußten trotz ihrer Fertigstellung so lange in Stettin unthätig liegen, bis Frankreich und China Frieden gemacht hatten. Sodann wurden beide Kriegsfahrzeuge durch deutsche Schiffsmannschaften nach China gebracht. Wie die Schiffe die weite Seereise überstanden haben, darüber verlautete in den Blättern nichts, jetzt aber erhalten wir aus China höchst ungünstige Privatnachrichten über den Zustand beider Fahrzeuge. Bevor sie noch an dem eigentlichen Ort ihrer Bestimmung angekommen waren, aber bereits innerhalb der chinesischen Gewässer und immer noch in deutscher Führung, sind die Schiffe sehr schadhaft geworden. Eines derselben hat Wochen lang in Hongkong im Dock gelegen, ohne daß man

---

doch einem unbestimmten Gefühle nachgab, er müsse irgend etwas sagen, um irgend eine Dummheit wieder vergessen zu machen.

„Woher wissen Sie das, junger Herr?" rief der Stadtrath beinah überlaut und drehte sich mit einem Ruck zu seines Nachbars linker Seite herum.

„Ich habe die Ehre — Ehre — Mademoiselle Clemence zu kennen," stotterte der Gefragte, „eine sehr — sehr würdige ausgezeichnete Dame."

Die sämmtlichen Offiziere lachten, sowohl über die Wendung, welche das Gespräch nahm, als auch ganz besonders über das verlegene Gesicht des Redners, dem es allmählich dämmerte, daß er seine Interessen heute nicht gerade gefördert habe. Es war ja im Bataillon nicht unbekannt geblieben, daß er liebte; es wurde sogar von einem Abenteuer in einem gewissen Garten gemunkelt, vielleicht infolge einer Indiskretion des Burschen oder dessen Braut; jedenfalls aber wußte man genug von der Sache, um sie, wie es so häufig geschieht, als höchst pikanter Beitrag zur kleinen Chronik zu verwerthen, der stets allen, mit Ausnahme der Betheiligten, hoch willkommen zu sein pflegt.

Der Major griff aber jetzt, scheinbar im Interesse seines Adjutanten, in das Gespräch ein, indem er bemerkte, wie „die hochtachtbare Demoiselle Clemence mit den meisten angesehenen Familien der Residenz befreundet sei, und jedenfalls auch die Eltern des Herrn Leutnant von Flissen gekannt habe."

„So?" fragte Herr Carstens gedehnt und rückte ein wenig nach rechts. „Sie heißen von Flissen? Hm! Ich will übrigens hoffen, daß im Hause der Demoiselle Clemence ein Verkehr junger Herren nicht stattgefunden hat?"

„O durchaus nicht! Leider nein!" erwiderte der Offizier, instinktmäßig fühlend, daß er sich auf gefährlichem Boden befinde. „Wir hatten nur selten den Vorzug — — die Damen — — aber, verehrter Herr Stadtrath, wir werden doch so glücklich sein, Sie heute beim Festdiner zu sehen?"

„Natürlich! Ohne Widerrede!" rief der Justizrath, der den Siedepunkt bei seinem Freunde herannahen sah und gern das Aeußerste verhüten wollte. „Ueberhaupt wäre es sehr freundlich von ihm, wenn er sich uns mehr widmen wollte, und das Detailgeschäft andern Händen überließe. Heute beim Diner fehlen, wäre ein Verbrechen."

(Fortsetzung folgt.)

es wieder seesüchtig machen konnte. Einzelheiten über die eigentlichen Mängel der Schiffe haben wir bis jetzt nicht erlangen können (das ist auffällig genug! D. R.), und ist es vorläufig noch unentschieden, ob allgemeine Konstruktions-Fehler vorliegen oder ob insbesondere die Maschinen schlecht sind. Jedenfalls ist das Eine zweifellos, daß man in chinesischen Regierungskreisen sehr entrüstet ist und daß Li-Fong-Pao, vormals Gesandter in Berlin, in schwere Ungnade gefallen ist. Man hat ihn seiner Aemter und Würden entkleidet, weil man ihm vorwirft, er habe bei Beaufsichtigung des Baues nicht seine Pflicht gethan. In dem veröffentlichten Absetzungsdekret ist davon allerdings nicht die Rede. Bekanntlich hatte die chinesische Regierung früher in England bauen lassen, dort aber sehr hohe Preise zahlen müssen. In Deutschland wurden sehr viel günstigere Anerbietungen in Bezug auf den Preis gemacht, und Li-Fong-Pao soll seinen ganzen Einfluß zu Gunsten Deutschlands bezw. des „Vulkan" geltend gemacht haben. Man legt diesem unerfreulichen Zwischenfalle auch nach anderer Seite hin große Bedeutung bei. Bekanntlich hat sich die chinesische Regierung nach langem Bedenken im Prinzip für den Bau von Eisenbahnen entschieden. Bei der Erlangung von Baubewilligungen wie bei der Lieferung von Schienen, rollendem Material bewerben sich jetzt in China Unternehmer aus England, Frankreich, Belgien und Deutschland. Man glaubt, daß nach den Erfahrungen mit der Gesellschaft „Vulkan" deutsche Unternehmer und Industrielle es jetzt sehr schwer haben werden, bei der chinesischen Regierung mit ihren Anerbietungen Erfolg zu haben. — Jedenfalls ist es auffällig, daß über das Schicksal der vorerwähnten, in Stettin gebauten Kriegsschiffe, in deutschen Blättern bisher nichts zu lesen war."

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 4. Febr. (Den Wortlaut der Depesche), welche die hiesige Volksversammlung am vergangenen Montag dem Fürsten Bismarck votirt hat, druckt heute die N. A. Z. an hervorragender Stelle ab. Von den zahlreichen Begrüßungen, die der Reichskanzler aus Anlaß seiner Rede vom 28. v. M. erhalten hat, ist diese Ehre nur einigen wenigen Telegrammen widerfahren.

* Siegen, 4. Febr. (Klapperts hoffnung.) Der Betrieb dieser Grube ist von dem Besitzer, dem Bochumer Verein für Bergbau 2c. durch telegraphische Weisung eingestellt worden, nachdem die projektirte Anlage einiger Rostöfen auch in letzter Instanz versagt worden war. Der Belegschaft ist zum 15. d. gekündigt, ein für die armen Leute in der harten Winterszeit doppelt empfindlichen Schlag.

** Siegen, 3. Febr. (Armen-Unterstützungs-Verein.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurden nachträglich pro Januar in 5 Fällen M. 74 und neu pro Februar in 21 Fällen M. 193½ an Unterstützungen bewilligt. Dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß die nachträgliche Erhebung der außerordentlichen Beträge pro 1885 bereits angeordnet und publizirt ist, ein anderes Mittel nicht übrig blieb, da auf die „Bitte" in den Blättern hin nur von 3 Seiten (von 2 Damen und 1 Herrn) außerordentliche Beiträge, insgesammt 50 M., eingegangen seien. — Ueber den Durchzug der Handwerker ist zu berichten, daß 174 pro Januar gegen 206 im Dezember unterstützt werden mußten, wovon 29 vor der Unterstützung eine Arbeit leisteten. Es hatten 132 gute und 42 schlechte Legitimationen. 12 Durchreisenden wurde die Unterstützung verweigert, darunter 2, weil sie über genügende Mittel verfügten, 2, welche Tags zuvor erst aus der Arbeit kamen und 3, welche kurz vorher bereits unterstützt waren und durch Vorlegung anderer Legitimationen eine neue Unterstützung zu erlangen suchten. Unter den schlecht Legitimirten kam 1 aus dem Arbeitshaus und 7 kamen aus den Gefängnissen, 2 wurden wegen Bettelns hier verhaftet. Am Tage nach erfolgter Unterstützung wurden abermals eine Anzahl noch angetroffen, welche anstatt nach erhaltener Unterstützung abzureisen, noch weiter hier logirten, darunter 1, welchem die Unterstützung wegen Trunkenheit verweigert worden war, jedoch Mittel genug besitzen mußte, da er nach 2 Tagen noch angetroffen wurde; derselbe wurde jedoch am 3. Tage, weil er in der Stadt gebettelt hatte, verhaftet. 2 Durchreisende leisteten, nachdem sie erfahren hatten, daß sie vorher arbeiten sollten, auf Unterstützung Verzicht. Von den Innungskassen wurden unterstützt: 6 Metzger, 3 Gerber und 16 Bäcker, gegen Dezember: 16 Metzger, 4 Gerber und 14 Bäcker. Auf dem Arbeitsnachweisungsbüreau suchten 25 Arbeitgeber (darunter 14 Auswärtige) 26 Gesellen und wurden zugewiesen: 1 Schlosser, 2 Schneider, 4 Schreiner, 5 Schuhmacher, 1 Schmied, 2 Former, 1 Stellmacher, 1 Klempner und 1 Sattler, insgesammt 18. Es wurde die Anberaumung der Generalversammlung auf Samstag den 13. Februar beschlossen mit der Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Bericht des Rendanten, 3. Bericht der Rechnungsrevisoren und Decharchirung der Rechnung pro 1885, 4. Wahl der Rechnungsrevisoren, 5. Feststellung des Etats pro 1886 und 6. Ergänzungswahl des Vorstandes (Wahl des 1. Vorsitzenden und 3 Bezirksvorstehern). Der im Entwurf vorgelegte Geschäftsbericht pro 1885 fand die Zustimmung der Versammlung.

E Geisweid, 2. Febr. (Die Entschädigungs-Angelegenheit des Feuerwehrmannes Brücher), über welche ich schon früher hier berichtete, ist in befriedigender Weise erledigt worden. Bekanntlich lehnte seiner Zeit die Feuerwehr-Unfallkasse die Entschädigung ab, weil Brücher bei der Rettung seines Viehes im eigenen Interesse gehandelt habe. Der Feuerwehr-Verband beschloß zwar auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Delius, die Angelegenheit zu seiner eigenen zu machen, indeß konnten die Schritte des Verbands-Ausschusses nicht von Erfolg sein, will man sich nur mit Besprechungen und Berathungen untereinander beschäftigte, nicht aber mit der Unfallkasse selbst unterhandelte. Gestützt auf ein Rechtsgutachten beschied der Ausschuß unsere Wehr dahin, daß keine Handhabe zu finden sei, die Feuerwehr-Unfallkasse zur Zahlung zu zwingen. Nunmehr wurde Seitens unserer Wehr die Sache in die Hand genommen. Eine Eingabe derselben an die Unfallkasse hatte gleich den Erfolg, daß die Angelegenheit zur weiteren Berathung u. principiellen Entscheidung dem Beirathe der Unfallkasse überwiesen wurde. Der Beirath hat nun in seiner Sitzung vom 25. Januar die Leistung einer Entschädigung in vorliegendem Falle für „wohl zulässig" erachtet. Die Unfallkasse hat daraufhin auch ihrerseits von ihrem Bedenken abgesehen und dem 2c. Brücher die Entschädigung bewilligt.

h Burbach, 3. Febr. (Glückliche Jagd.) Bei einer heute in der Gilsbacher Gemarkung stattgehabten Saujagd wurden 3 junge Keiler im Gewicht von ca. 70 Pfund geschossen. Eine vierte Sau wurde angeschossen, ist aber entkommen. Es sind nun seit vorigem Herbst in den Burbacher und angrenzenden Jagden nicht weniger als 18 Schwarzkittel erlegt worden.

Vermischtes.

— (Der Frankfurter Mord). Die Most'sche »Freiheit« bestätigt jetzt direkt, daß Lieske der Mörder des Polizeiraths Rumpff war. Sie bringt von einem Ungenannten, der bis kurz vor der »kühnen That« mit Lieske verkehrt haben will, eine Art Lebensbeschreibung desselben, an deren Schluß gesagt ist: »Kalten Blutes und fester Entschlossenheit ging unser Freund ans Werk — ebenso sicher führte er auch seinen Stoß.« (Wenn diese Schilderung nur nicht den Zweck haben soll, die Polizei einzuschläfern!)

— Paris, 2. Febr. (Mordversuch.) Im Louvrehotel wurde heute auf einen reichen Grundbesitzer namens Montauzan ein Mordversuch gemacht. Der Thäter, ein Baron Artaud, ist geisteskrank. Der Oheim des Thäters, Baron Haußmann, hatte bereits vor der That mit einem Advokaten konferirt, um die Stellung Artaud's unter Vormundschaft herbeizuführen.

— London, 1. Febr. (Hinrichtung.) John Horton, ein Steingräber, wurde heute in Devizes gehängt, weil er am 20. November vor. Js. in Bradford-on-Avon seinen Vater und dessen Geliebte erschlagen hatte und wegen dieses Verbrechens zum Tode verurtheilt worden war. Horton schien durch das Herannahen seines letzten Stündleins wenig beunruhigt zu werden, doch konnte er seine Vatergefühle nicht unterdrücken, als er sich von seinen Kindern verabschiedete, deren er 11 zurückläßt. Der Tod trat augenblicklich ein.

Haus- und Volkswirthschaftliches.

Limburg, 1. Febr. (Markt.) Der heute dahier abgehaltene sog. „Lichtmeßmarkt" gehört unstreitig zu den bedeutendsten unserer Stadt. Der Auftrieb an Vieh ließ in der That nichts zu wünschen übrig; da auch Käufer in entsprechender Zahl anwesend waren, so entwickelte sich ein recht animirtes Geschäft. Besonders gesucht waren Zugochsen, welche von den meisten Bauersleuten zum Mästen eingestellt werden. Die Preise für schöne Exemplare bewegten sich zwischen 600—700 M. per Paar. Geringere Waare galt 500—580 M. Fettvieh war nur in mäßiger Anzahl vertreten. Nach unsern Schätzungen wurden für den Ctnr. Schlachtgewicht gezahlt bei Ochsen 1. Qualität 66—68 M., 2. Qualität 64—67 M., bei Rindern und Kühen 56—64 M., bei Schweinen 50—51 Pf. (oft noch weniger). Milchendes Vieh erzielte heute hohe Preise. So wurden für milchende Kühe des Lahnschlages oft 300 M. gezahlt; Kühe der Westerwälderrasse kosteten entsprechend weniger. Das Jungvieh wurde größtentheils von Händlern angekauft. Ferkel vom Spät-Herbst galten 30—45 M. im Paar, Läufer bis zu 60 Mark. Trächtige Schweine waren nicht feil. — Der Krammarkt war wegen des eingetretenen Regens nicht so zahlreich besucht, als sonst und hatte derselbe frühzeitig ein Ende.

Erklärung.

Bezüglich der Mittheilungen in diesem Blatte über den „Prozeß Bommert", worin mein Name genannt ist, erkläre ich: mit Herrn Redacteur Bommert nie über Herrn Lederfabrikanten Montanus gesprochen und mit Letzterem nie über Ersteren mich unterhalten zu haben. Wilh. Bender, Unt. Kölnerstr.

Briefkasten.

Herrn A. G. in Cr. Ich muß ersuchen, »Eingesandts« nur unserem Blatte zuzusenden, wenn wir uns des Inhalts derselben annehmen sollen, oder wenigstens mit uns nur der Sieg. Ztg. Durch die gleichzeitige Veröffentlichung in notorischen Skandalblättern verliert Ihr Artikel jeglichen Werth und Sie versetzen unser Blatt, das denselben, ohne von der anderen Thatsache etwas zu wissen, im Vertrauen auf Ihre Erklärungen aufgenommen hatte, in eine total falsche Lage und Beleuchtung. D. R. d. S.-L.-Z.

Handels-Nachrichten.

** **Siegen**, 4. Februar. Die Notirungen in London betrugen am 3. Februar: Kupfer, Chilibarren 40 L., Blei, englisches 12 L. 12 s 6 d, spanisches 12 L. 5 s, Zink, specielle Marken 15 L. 5 s, gewöhnliche 15 L., Silber 46½ Pence.

Die Schlussnotirungen betrugen in London am 2 Febr.: Kupfer, Chilibarren 39 L. 17 s 6 d Cassa, wozu 100 t umgesetzt wurden und 39 L. 18 s 9 d B, Blei etwas besser, englisches 12 L. 10 s—12 L. 12½ s, spaniseches zu 12 L. 2½ s gefragt. Zink still und unverändert.

Die officiellen Durchschnittsnotirungen betrugen in London pro Januar für spanisches Blei L. 12,382, für gewöhnl. Zink L. 15,003 und für Silber 45,750 Pence.

Köln, 3. Februar. Notirungen der heutigen Metallbörse. Spiegeleisen 47—50 M., deutsches Bessemer Roheisen 43—46 M., do. weissstrahliges Roheisen 42—43 M., Luxemburger Roheisen 31 —— M., deutsches Giessereiroheisen Nr. I. 53—54 M., do. II. 51—52 M., do. III 47—48 M., Stabeisen, Ia Handelsqualität 100—105 M, do.: Feinkornqual. 125—130 M., Winkeleisen 110—115 M., Trägereisen 100—105 M., Kesselbleche Ia 145 M., do. IIa 140 M., Siegener HK-Bleche 140—— M. per 1000 kg.; Rohzink 30—31 M., Weichblei 25¼—25½ M. per 100kg. Alles frei ab Werk gegen 3-Monats-Bank-Rimessen oder Casse mit 1½% Sonto.

⨯ **Antwerpen**, 1. u. 2. Febr. (Bericht der Herren Büsch & Comp). Umsatz von Häuten 2000 Stück, darunter:

von №	1020	250	Uruguay Ochsen	25/32 Ko. à frcs.	67
» »	1120	318	Bs. As. Mat. »	25/32 »	69
» »	6001	100	Rio Grande »	20/25 »	62²/₄
» »	4033	123	Rosario Mat. Kühe	14/20 «	59

Reichsmarkkurs 123,40

In J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau ist erschienen: „Die Unfall- und Kranken-Versicherungsgesetze. A. Das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883 mit der Novelle vom 28. Januar 1885. B. Das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884. C. Das Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885. D. Das Hülfskassengesetz in der Fassung vom 1. Juni 1884. Erläutert unter Berücksichtigung der Bescheide des Reichsversicherungsamtes von Dr. jur. Georg Eger, Regierungs-Rath und Justiziar der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Breslau. Nebst einem Anhange, enthaltend alle wichtigeren bezüglichen Gesetze, Verordnungen und Erlasse." 14½ Bogen gr. 8°, gebunden, Preis 3 M. (franco unter Kreuzband 3 M. 20 Pfg.) — Der durch seine Kommentare über das Reichs-Haftpflichtgesetz und das Unterstützungs-Wohnsitzgesetz bekannte Verfasser hat sich zur Bearbeitung des vorliegenden Werkchens in der Annahme entschlossen, daß in Rücksicht auf das Inkrafttreten der Unfallversicherungsgesetze, welches bereits am 1. Oktober 1885 erfolgt ist, für die Behörden und die Organe der Berufsgenossenschaften und Krankenkassen wie auch für alle anderen Interessenten eine thunlichst kurz und klar gefaßte Erläuterung der gesammten bezüglichen Gesetzgebung, in handlicher Form vereinigt, ein Bedürfniß sein werde. Neben den Erörterungen administrativer Natur ist hierbei vornehmlich auch auf die in Betracht kommenden juristischen Fragen eingegangen worden. Zu diesem Behufe wird nicht nur überall auf die Unterschiede der Bestimmungen des Haftpflichtsgesetzes aufmerksam gemacht, sondern es sind auch insbesondere die sämmmtlichen, bisher veröffentlichten Bescheide und Beschlüsse des Reichs-Versicherungsamtes herangezogen und verwerthet worden. Ferner ist in den Erläuterungen als Anhang ein wörtlicher Abdruck aller wichtigeren Verordnungen, Erlasse 2c. beigegeben, welche sich auf die Unfallversicherungs-Gesetzgebung beziehen und zu deren Ausführung dienen. Ein genaues und umfangreiches Sachregister und Inhaltsverzeichniß wird den Gebrauch des Kommentars möglichst erleichtern. Dem Ganzen ist endlich eine kurze Darstellung über das Verhältniß der Unfallversicherungsgesetze zum Haftpflichtgesetz und ein Verzeichniß derjenigen Fälle vorangeschickt, in welchen das Haftpflichtgesetz auch nach dem Intraftreten der Unfallversicherungsgesetze noch weiter zur Anwendung kommen muß. Das gut ausgestattete Buch bietet ein praktisches Hülfsmittel, welches wegen der Möglichkeit rascher und gründlicher Orientirung und der übersichtlichen Vereinigung des vielfach zerstreuten Materials allen Vorständen von Genossenschaften und Sektionen, Delegirten, Vertrauensmännern, Schiedsrichtern und Genossenschafts-Mitgliedern willkommen sein wird.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Gewähr.)

4. Klasse 173. königlich preußischer Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 2. Februar.

(Alle Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezogen.)

175 82 244 65 94 386 400 566 600 11 88 714 19 50 851 992 1013 104 15 23 33 237 54 68 343 98 406 60 (300) 555 (300) 78 97 623 723 (300) 63 840 65 [3000] 971 75 **2**100 88 210 16 330 60 442 98 518 58 84 644 714 66 812 43 905 15 (1500) **3**063 (300) 76 219 345 405 (300) 9 19 522 29 623 788 803 (300) 15 17 28 99 905 31 91 **4**063 (550) 80 91 116 (300) 79 215 68 (300) 336 50 82 612 17 79 755 [300] 877 58 902 **5**082 124 96 (300) 98 217 87 (300) 336 64 97 402 23 (3000) 641 765 68 [1500] 76 828 32 924 64 **6**040 102 78 248 (3000) 311 76 (1500) 413 529 34 616 87 89 757 68 818 **7**032 58 87 99 163 334 (550) 95 414 36 636 64 70 81 728 77 853 946 [300] 61 95 **8**004 21 50 83 176 77 84 85 828 322 23 34 51 67 [300] 81 486 87 640 70 723 40 (1500) 65 76 844 46 [6000] 62 69 74 [550] 77 931 **9**018 100 2 90 [300] 317 65 75 623 41 50 56 (1500) 62 70 (300) 715 99 985 (300).

10063 68 135 56 [300] 221 98 316 [300] 490 91 580 605 42 49 (1500) 58 69 75 (550) 92 752 53 810 912 54 62 **11**096 118 238 90 336 37 40 438 61 85 514 59 796 852 (300) **12**005 15 [300] 22 55 153 54 69 228 81 339 75 448 95 [300] 524 (300) 29 (300) 50 743 (550) 851 73 970 76 **13**019 214 40 50 67 340 (1500) 79 85 92 418 20 54 77 542 49 86 99 636 78 [6000] 741 60 808 85 906 27 39 41 42 (550) 46 **14**045 233 58 362 78 84 443 83 (550) 99 543 99 607 50 75 748 (300) 80 891 908 21 33 **15**120 201 89 96 362 458 509 36 43 [300] 50 86 769 (550) 832 81 934 62 66 **16**002 25 49 53 (300) 74 (1500) 108 (1500) 61 73 211 [550] 28 72 358 415 (3000) 83 525 66 99 (300) 654 (300) 715 801 5 32 83 987 **17**069 75 87 108 71 97 229 72 93 (300) 325 90 438 71 528 82 [550] 95 605 24 45 46 56 77 84 897 (300) 945 **18**013 14 20 [300] 90 166 78 90 (300) 259 98 367 (300) 98 367 (300) 98 412 25 528 53 616 730 58 71 87 93 853 915 [300] 30 51 57 64 **19**009 168 98 [300] 258 304 18 55 62 573 636 76 80 715 (1500) 73 96 800 96 97 900.

20277 88 377 456 59 567 87 97 600 46 98 786 92 (550) 806 17 33 47 97 973 93 **21**016 55 109 11 (3000) 35 58 96 (300) 202 5 47 337 70 76 82 443 62 87 512 89 696 756 (1500) 99 873 84 92 951 66 **22**069 159 94 205 382 429 35 45 83 97 568 95 603 48 53 54 90 701 39 59 77 812 38 41 75 82 (300) 97 942 **23**003 56 94 116 32 57 78 216 (300) 60 86 [550] 313 74 417 29 72 93 586 620 46 85 737 878 86 [1500] 929 38 43 70 83 **24**032 66 146 (300) 96 208 (300) 63 606 24 705 801 88 [3000] 902 **25**072 83 129 (300) 42 56 (30 000) 69 90 238 341 71 76 [550] 99 426 608 10 35 703 (550) 72 828 39 (550) 975 **26**005 61 147 50 59 85 90 212 57 92 423 631 733 79 99 801 27 61 931 [300] **27**145 90 202 (3000) 21 439 76 520 94 647 60 75 [550] 87 92 813 26 79 985 96 **28**056 106 71 257 76 82 362 403 29 51 596 677 (300) 708 [300] 811 13 31 59 79 986 (300) 94 (300) **29**023 53 101 84 229 309 22 30 54 [300] 79 (3000) 414 74 597 608 9 701 31 [3000] 36 71 827 82 911 80.

30029 38 40 42 128 (300) 211 316 88 413 32 (1500) 58 65 [1500] 72 92 (550) 522 72 634 44 96 716 34 76 845 96 951 **31**006 [6000] 62 (300) 133 98 262 65 89 345 (3000) 61 92 414 27 32 69 547 (300) 79 681 706 14 51 (3000) **32**138 233 81 95 316 (3000) 420 501 4 46 616 42 93 700 54 94 811 16 26 99 (300) 908 15 [1500] 33 **33**001 43 91 241 73 319 69 85 457 515 50 752 829 938 59 77 **34**012 76 139 52 88 223 56 75 (300) 324 49 52 91 549 651 96 (550) 731 40 59 93 97 903 16 (550) 33 82 **35**022 (550) 145 92 [300] 206 19 25 345 50 55 86 98 593 [1500] 629 42 73 76 79 749 (550) 837 55 932 64 **36**005 66 87 143 220 (300) 346 52 448 75 543 712 52 58 60 62 821 25 41 912 (300) 32 **37**011 20 30 35 43 177 239 354 415 (550) 59 91 502 26 75 654 729 (550) 34 86 (300) 91 902 12 33 (550) 85 **38**101 42 99 250 [3000] 59 [300] 321 25 66 (300) 536 90 675 86 704 42 872 [1500] 76 [300] 945 **39**037 (1500) 96 246 47 51 74 91 93 415 34 81 90 545 50 644 734 81 830 980.

40005 46 124 41 68 315 26 41 53 404 25 48 71 82 543 70 652 (3000) 742 74 813 18 986 **41**008 (3000) 86 (3000) 140 98 267 98 309 17 22 56 77 415 42 (3000) 83 529 704 9 13 39 63 927 [550] 86 **42**043 (3000) 79 (550) 132 208 14 (300) 42 48 (550) 94 347 413 98 504 9 56 69 629 703 82 91 935 92 [3000] **43**031 170 74 227 366 401 21 (1500) 33 44 63 509 36 80 640 47 (300) 48 708 819 (15 000) 68 931 59 97 **44**096 100 11 67 91 240 95 345 (1500) 64 410 72 501 6 91 98 641 43 758 989 94 **45**073 234 94 382 409 (300) 60 510 (550) 648 (1500) 84 773 86 802 58 942 83 94 **46**006 (300) 13 60 64 90 113 36 91 210 14 15 (3000) 47 49 83 (300) 343 79 (550) 91 528 44 (1500) 95 649 68 705 13 22 37 79 908 (550) 79 **47**003 124 257 319 49 54 428 54 554 (3000) 57 79 639 54 707 45 92 823 913 **48**000 53 108 [300] 53 354 432 81 532 618 20 35 97 719 (550) 97 893 (550) 925 **49**076 91 97 380 432 64 (300) 80 528 630 68 84 702 (1500) 85 94 [1500] 979.

50037 47 111 39 74 222 91 458 [550] 59 536 648 90 738 50 934 57 95 **51**087 [550] 88 139 76 96 (300) 222 53 61 312 37 414 95 542 52 [6000] 94 97 603 92 731 48 [300] 97 800 27 [300] 41 48 961 **52**034 74 125 [300] 204 [1500] 22 92 315 34 (300) 86 (300) 614 92 743 61 (300) 847 85 956 60 [3000] **53**003 47 95 123 52 75 453 65 71 98 580 88 625 36 (300) 752 66 86 817 (300) 29 977 **54**000 34 58 63 (300) 91 106 10 371 86 417 69 502 99 630 46 (300) 48 61 63 69 (550) 97 714 21 (300) 66 8.6 44 959 **55**101 69 233 317 57 84 (550) 429 54 62 575 77 632 759 77 95 859 74 961 [1500] **56**027 [300] 43 51 72 144 45 (300) 62 251 54 58 64 (550) 70 (300) 304 9 55 89 91 532 60 693 701 22 79 (300) 815 64 945 80 **57**040 54 58 143 57 215 45 347 52 408 12 16 60 525 [550] 63 644 56 95 738 98 876 88 (75 000) 974 **58**003 44 [3000] 160 272 320 51 52 [1500] 67 409 45 507 21 25 34 74 (300) 75 633 794 821 61 926 37 (3000) 94 **59**008 24 63 81 115 75 87 233 [3000] 304 76 435 507 13 [550] 68 78 676 90 95 716 (3000) 86 93 [550] 96 [300] 865 91 944 [1500].

60000 44 45 66 72 76 84 93 147 83 201 9 (300) 48 87 320 70 407 67 84 501 5 (300) 648 81 (300) 703 25 (1500) 51 61 **61**033 44 87 125 84 228 445 535 51 78 619 713 16 31 47 70 826 [3000] 42 939 41 (6000) 55 **62**018 81 144 379 411 48 [300] 503 6 18 68 619 728 49 847 70 (3000) 98 911 66 (550) **63**006 76 116 21 48 [3000] 89 (550) 225 36 40 72 319 55 98 438 52 605 18 845 58 62 75 919 91 **64**009 87 107 91 317 97 [300] 571 656 75 730 70 76 835 922 96 (550) **65**012 116 28 241 59 96 362 (3000) 78 447 48 76 521 76 85 96 609 (550) 725 830 48 51 96 [550] 97 [550] 948 [1500] 88 **66**073 94 177 239 82 90 310 28 50 82 450 556 (300) 67 (1500) 745 815 80 89 96 942 **67**045 93 184 91 203 (300) 365 80 419 23 47 62 76 532 33 67 77 648 766 858 65 (300) 80 971 93 (300) **68**044 52 68 189 222 43 60 (550) 89 314 21 482 98 627 41 705 (550) 7 (550) 40 845 56 95 968 **69**075 197 241 74 (550) 466 82 90 535 43 604 27 42 (3000) 56 (300) 68 71 774 810 21 66 84 (550) 93.

70154 91 221 325 99 402 68 520 63 607 76 84 88 743 (550) 61 806 80 997 **71**013 25 114 212 52 97 323 34 440 (6000) 89 90 97 600 4 (550) 15 29 46 55 77 732 63 826 925 62 **72**035 176 218 368 73 [300] 99 410 35 48 576 82 700 1 37 62 **73**022 39 (300) 122 30 55 210 91 311 60 68 419 537 604 65 706 35 43 65 975 **74**022 37 55 56 59 69 78 101 206 39 51 63 82 86 [550] 309 83 418 (300) 60 (300) 522 32 (1500) 62 611 59 65 (300) 73 709 56 (300) 61 67 90 806 31 937 42 **75**030 97 129 40 269 408 83 84 (300) 88 514 38 95 603 (300) 99 707 66 864 905 39 75 96 **76**025 (550) 90 [3000] 106 (550) 28 74 297 99 (550) 307 62 418 44 58 542 678 82 723 71 802 6 [3000] 93 (300) 930 51 91 **77**061 128 76 86 228 46 441 45 (300) 47 (300) 97 566 69 83 692 748 57 806 21 44 66 902 (300) 53 70 80 97 (550) **78**091 147 211 65 382 (1500) 89 468 96 565 611 37 723 51 92 807 908 **79**021 33 (3000) 48 56 357 405 [1500] 51 74 520 31 652 54 714 29 72 953 70 79.

80075 (300) 78 96 (550) 111 45 54 (550) 312 45 84 450 55 567 604 22 51 75 80 743 55 64 800 4 25 (1500) 54 84 907 34 96 **81**070 109 27 40 51 206 7 57 301 20 83 86 425 49 50 507 51 732 828 49 63 992 **82**006 26 29 31 144 62 235 76 90 348 77 85 (3000) 403 63 77 549 76 [3000] 98 608 731 37 810 28 944 86 94 (1500) **83**217 (550) 31 445 (1500) 515 92 603 54 57 79 716 19 (300) 838 (300) 89 941 78 **84**003 54 130 (550) 45 65 339 419 35 99 (300) 568 69 671 (300) 775 851 64 924 85 88 (300) **85**009 85 147 57 73 279 (550) 329 (300) 97 400 553 99 629 73 75 814 24 61 63 94 951 (300) 53 82 **86**003 38 141 321 36 414 52 524 (3000) 52 73 79 80 94 768 92 [300] 855 945 53 54 [1500] 81 **87**018 [1500] 39 80 [550] 133 45 251 68 71 (550) 444 49 518 26 68 69 (1500) 617 [3000] 793 843 900 (300) 50 70 **88**038 145 69 84 246 73 94 [550] 321 73 401 59 78 560 629 47 50 724 819 907 49 94 **89**080 116 17 31 208 (300) 15 39 (3000) 56 377 93 459 87 511 72 640 715 27 904 (3000) 10 13 25 80 [1500] 81 86 (300) 92.

90027 76 263 98 (300) 342 (1500) 82 439 514 (1500) 16 36 40 49 90 635 39 98 739 [550] 819 46 61 92 (300) 96 968 99 (300) **91**064 84 94 101 97 (300) 206 31 34 42 49 52 66 71 310 17 87 430 40 47 (550) 573 834 929 **92**154 213 16 75 333 66 67 (3000) 76 83 436 565 82 614 795 830 (300) 73 920 21 **93**119 26 238 (300) 54 385 485 526 48 56 657 72 [300] 81 [3000] 910 17 24 49 84 **94**018 20 100 28 45 [1500] 57 82 210 23 35 46 306 96 431 535 67 (3000) 95 679 761 98 940 87.

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Fabrik & -Handlung

von **CARL HEES, Sieghütte-Siegen.**

PREIS MEDAILLE

GEWERBE-AUSSTELLUNG SIEGEN 1879

Uebernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen.

Reelle Bedienung!

Billigste Preise!



Anfertigung
sämmtlicher
Holz- & Polster-Möbel
von
den einfachsten
bis zu den
feinsten Garnituren.

Lager
in
Möbelstoffen & Bezügen
aller Art,
Gardinen & Rouleauxstoffen,
Fenster-Decorations-Gegenständen,
Korb-Möbeln 2c.

NB. Mein Lager bietet stets die **größte Auswahl** selbstverfertigter Möbel, von den einfachsten lakirten Gegenständen bis zu den feinsten Zimmer-Einrichtungen. — Ganze Aussteuern liefere auf Wunsch durch meine Fuhre nach jedem entfernten Ort, auf meine Gefahr.

Gesellschaft Erholung in Siegen.

Samstag den 6. Februar 1886,
Anfang Abends 8Uhr:

Theater-Vorstellung

mit nachfolgendem

Tanz.

Entree à Person 50 Pfg.

Billets sind vorher bei Frau Wwe. David und Herrn Castellan Maaßen dahier zu haben.

Siegen, den 2. Februar 1886.

Der Vorstand.

Siegener

Männer-Gesangverein.

Sonntag den 7. Februar, Abends 8 Uhr:

CONCERT

unter Leitung des Herrn **Paul Reim**
im großen Saale der Bürgergesellschaft.

Programm:

1.	Treue Liebe	von	Dürrner.
2. a)	Seligster Traum	»	Wilh. Sturm.
b)	Sommerlied	»	Mendelssohn.
3.	Sonntag auf dem Meere	»	Heinze.
4.	Vergißmeinnicht, Tenor-Solo	»	H. Hoffmann.
5.	„Räuberscene“ aus der Oper Stradella	»	Flotow.
	Pause.		
6.	Der todte Kamerad, (mit lebendem Bilde)	von	A. Dregert.
7.	Mein Wunsch (7-stimmig)	»	Paul Reim.
8.	Bechers Wunsch	»	Schröter.
9.	Immer mehr! Tenor-Solo	»	Seifert.
10.	Loreley, Volkslied, (mit lebendem Bilde)		
11.	Notenquetscher-Polka	»	M. Peuschel.
12.	Eine fidele Gerichtssitzung	»	Heinze.
13.	Die beiden Vergnügten	»	E. Neumann.

Karten im Vorverkauf à **M. 1.**— (an der Kasse **M. 1.25**) sind bei den Castellanen der Erholung und Bürgergesellschaft, in der Kogler'schen Buchhandlung und Herrn Friseur Schmidt zu haben. Schülerkarten **75 Pfg.**

Die den Mitgliedern zugesandten Familienkarten sind nur für **eine** Person gültig.

Der Vorstand.

Am Donnerstag den 11. Februar,
Abends 8 Uhr pünktlich, findet im
Saale der Erholung:

VORTRAG

des Afrikareisenden Herrn Hofrath **Dr. Gerh. Rohlfs**
über:

Sansibar und die Ostküste von Afrika,
Deutsche Kolonisation etc.

statt. Jedermann hat Zutritt und sind die Karten jetzt schon in den Buchhandlungen der Herren Welle und Montanus, bei Herrn Friseur Schmidt, sowie beim Kastellan der Erholung zu haben zu **M. 1.50** und für Schüler zu **75 Pfg. Kassenpreis M. 1.75.**

Der Vortrag ist vor Abgang des Zuges nach Creuzthal beendigt.

Der etwa resultirende Ueberschuß wird dem „Armen-Unterstützungs-Verein“ überwiesen und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Knops.

Chemisch analytisches Laboratorium

von **Dr. Fr. Behrend, Siegen**
vereideter Chemiker, Hammerhütte,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten **Analysen,** bei schnellster Ausführung und billigster Berechnung.

Nationalliberaler Verein

für den Kreis Siegen.
Freitag den 5. ds., Abends 8 Uhr,
Hotel Koch:

Vorstandssitzung.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand	am 1. Januar 1886:	**66460 Pers.** mit	**490500000 Mark**
Bankfonds	» » »	ca.	**128900000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn		ca.	**164500000** „
Neuer Zugang im Jahre 1885			**36250000** „

Dividende 1886 für 1881:

43% der **Jahres-Normalprämie** nach dem **alten** Vertheilungssystem,
33% der **Jahres-Normalprämie** und **2,2%** der **Prämienreserve** als Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten **neuen „gemischten“** Vertheilungssystem, was **im Verhältniß zur Jahres-Normalprämie** für das jüngste, betheiligte Versicherungsalter **34%** und für das höchste betheiligte Versicherungsalter **115%** als Gesammtdividende ergiebt.

Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für das neue Dividendensystem zu entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei dem Hauptagenten

C. Schröder, Schul-Dirigent, Häuslingsstraße.

Müsener Knappschafts-Kasse.

Zahlungstage für das Rechnungsjahr 1886.

1. Für **Krankenlöhne, Invaliden-, Wittwen-** und **Waisengelder** zu **Müsen** Vormittags von 8—11 Uhr und auf Grube **Altenberg** Nachmittags von 2—4 Uhr am 15. März, 17. Mai, 19. Juli, 20. September, 15. November und 1887 am 16. Januar; zu **Ernsdorf** am 12. März, 14. Mai, 16. Juli, 17. September, 12. November und 14. Januar 1887, Mittags 12½ Uhr.

2. Nur für **Krankenlöhne** zu Müsen **Vormittags** von 8—10 Uhr am 11. Februar, 15. April, 10. Juni, 12. August, 14. Oktober und 16. Dezember.

Müsen, am 1. Februar 1886.

Rendant **Schneider.**

Filzschuhe, Filzstiefel, Wasserstiefel,
Kniestiefel, Faltenstiefel, Reitstiefel.

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Reparaturen schnell und billig.

Spiegel & Rosengarten,
79 Cölnerstraße 79.

Holz-Verkauf.

Sonnabend den 6. d. Mts. sollen aus den hiesigen Hospital-Waldungen Distrikt Katzenstück:

34 fm Fichten-Nutzholz 2.—5. Klasse am Stamm öffentlich meistbietend in einem Loose verkauft werden.

Zusammenkunft ist **Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle.

Siegen, den 1. Februar 1886.

Der Forstverwalter
Schneidersmann.

Ein Platzmeister
und
ein Hüttenmeister

gesucht. Qualifizirte Bewerber wollen selbstgeschriebene Offerten unter **S. K. 125** an die Exped. d. Ztg. baldigst einreichen.

Die diesjährige
ordentl. General-Versammlung

des **Armen-Unterstützungs-Vereins** wird hiermit auf **Samstag den 13. Februar,** Abends **8 Uhr,** im Saale des Hotel Koch am Markt mit folgender **Tagesordnung** anberaumt:

1. Bericht des Vorsitzenden,
2. » des Rendanten,
3. » der Rechnungsrevisoren und Decharchirung der Rechnung pro 1885.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren,
5. Feststellung des Etats pro 1886.
6. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Siegen, den 3. Februar 1886.

Der Vorsitzende
des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Siegen:
Knops.

Ein **Mädchen** wird auf halbe Tage gesucht. **Löhrstraße 267.**

Siegener
Pfennigsparkassen-Verein.

Im Monat Dezember 1885 sind an die Sparstellen 2890 Stück Sparmarken à 10 ₰ und 184 Stück Sparmarken à 3 ℳ im Gesammtwerthe von ℳ 841 verausgabt worden.

Dagegen gingen von den Sparstellen ℳ 803,70 baar ein; außerdem an Zinsen der städtischen Sparkasse pro 1885 M. 76.23.

Von der Gesammteinnahme in Höhe von M. 879.93 wurden der städt. Sparkasse für 124 Einleger M. 630 und für 5 neue Quittungsbücher M. 0.50 und für Rechnung des Vereins M. 249.43 überwiesen.

Das Guthaben des Vereins bei der Sparkasse zu Siegen beträgt Ende Dezember M. 1905.43 Der städt. Sparkasse wurden im vorigen Monat durch unsern Verein 5 neue Sparer zugeführt.

Siegen, den 30. Januar 1886.

Der Vorstand
des Siegener Pfennigsparkassen-Vereins.

Casino-Gesellschaft
Dahlbruch.

Sonntag den 7. Februar,
Abends 6 Uhr:

Liebhaber-Theater

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entree für Herren **1 Mark,**
» Damen **50 Pfg.**

Der Vorstand.

Gesellschaft Harmonie
Ferndorf.

Freitag den 5. Februar cr.:
Gesellschaftsabend bei **H. Ernst.**

Unserm verehrten Chef, Herrn **Fr. Vetter** in Geisweid, zu seiner Verlobung die herzlichsten Glückwünsche.

Freiwillige Feuerwehr
auf den oberen Hütten.

Kleine Pumpernickel

à 2 Pfd. zu 40 Pfg.,
bei **Joh. Berlet.**

Kölner Dombau-Loose

bei Friseur **Schmidt.**

Ludwig Durst, Kempten, Baiern,
9 Pfd. Gutsbutter franko M. 8.—
9 „ Süßrahmtafel-Butter „ 9.90

Ein **Lehrling** gesucht von
Carl Hennig,
Maler und Anstreicher.
Marburgerthor 756.

Ein einspänniger **Pferdewagen,** fast neu, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Samstag den 6. Februar 1886.
Vorbereitung z. hl. Abendmahl.
9 Uhr Mrg.: Pfr. Winterhager.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,42, 8,5 M., 1,45, 4,11 N., 6,17, 8,19, A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,42, 8,5 M., 1,45, 4,11 N., 6,17 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,42, 8,5 M., 1,45 N., 8,19 A.

Arbeiterzug.

Siegen-Dillenburg: Samstag Nm 4,14.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 7,15 (Sonntags), 7,45, (an den Wochentagen). 9,50 M., 1,12, 3,26 N., 6,9, 7,48, 9,50 A.

Deutz 9,50 M., 1,12, 3,26 N., (von Köln 6,9) 9,50 A.

Gießen 9,50 M., 3,26 N., 7,48 A

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

6,38, 9,13 M., 12,35, 2,53, 5,33 N., 7,11' 9,10 A.

Von **Betzdorf** nach **Biersdorf:**
6^{20}, 9^{10} Vorm., 2^{55}, 5^{32} Nachm.

Von **Biersdorf** nach **Betzdorf:**
7^{40} Vorm., $1,^{10}$, 4^{0} Nachm., 6^{20} A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Haardt u. Kreuzthal 5,48, 7,50, 10,0 M. 12,20, 1,15, 3,29 N., 5, 6,14, 7,53, 9,55 A.

Krombach 5,48, 10,0 M., 3,29 N., 6,14 9,55 A.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,48, 10^{0} M., 3,29 N., 6,14, 9,55 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 7,45 (5,48 von Altenhundem abg.), 9,4, 11,27 M., 1,15, 1,40, 4,6 N., 6,10, 6,56, 8,15, 11,40 A.

Hagen 11,27 M., 1,40 N., 8,15, 11,40 A,

Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Horn. Verleger H. Klein. — Druck u. Expedition von C. Buchholz Siegen.